

## **6. Sitzung des Jenaer Stadtrates vom 4. Dezember 2019**

### **Fragestunde**

#### **Anfrage Herr Dr. Vietze zur Optimierung der Berechnung der Bevölkerungsprognose 2019 der Stadt Jena für den Planungsraum Nord**

##### **Antwort der Stadtverwaltung Jena:**

Dezernent Herr Koppe beantwortet die Anfrage wie folgt:

Der zu erwartende Wohnungsneubau im Planungsraum Jena-Nord wurde in der Bevölkerungsprognose bereits berücksichtigt. Daher können die zwei Fragen nicht exakt so, wie sie gestellt wurden, beantwortet werden.

In der Prognose wurden für den Planungsraum Nord kurzfristig, also bis 2024 923, mittelfristig von 2025 bis 2030 541 und langfristig von 2031 bis 2035 weitere 69 Wohneinheiten berücksichtigt. Das sind also insgesamt 1.533 Wohneinheiten bis 2035.

Die Verwaltung ist allerdings auf der Zeitschiene nicht ganz so optimistisch wie der Fragesteller und nimmt das Erreichen der Zahl von 1.250 neuen Wohnungen erst für 2028 an und nicht für 2024. Es ist bekannt, wie lange Planungs- und Entscheidungsprozesse tatsächlich am Ende dauern können. Diese genannten Annahmen sind in der Prognose sowohl im Szenario real case, als auch im best case berücksichtigt. Daher kann ein positiver externer Schock nicht zusätzlich darauf gesetzt werden, so wie der Fragesteller es hier darstellt.

Der Unterschied zwischen beiden Szenarien liegt nicht im Umfang des Neubaus, sondern in der Frage, ob es auch durch die Umzüge in den Neubau, im Bestand mehr Leerstände geben wird als heute. Im best case wäre dies nicht der Fall. In der leider wahrscheinlichsten Variante, nämlich sozusagen im real case, aber sehr wohl.

Die Auswirkungen des eben beschriebenen Effekts sind bezogen auf die 1.250 Wohnungen in den Werten des Jahres 2028 für den Planungszeitraum Jena-Nord zu erkennen. Wenn diese Wohnungen tatsächlich bis 2024 fertig sind, wie vom Fragesteller unterstellt, kommen diese Unterschiede dann schon zum Tragen.

Die Zahlen für 2028 immer mit dem Ausgangspunkt der Berechnung zum 31.12.2018: Einwohner mit Hauptwohnsitz insgesamt für 2018, also das Basisjahr 20.309.

Für das Jahr 2028 für den real case 21.582 und für den best case im Jahr 2028 22.615 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Im best case, in dem es kaum zusätzlichen Leerstand gibt, wächst die Bevölkerung dann also um 2.306 Personen an. Das sind nicht ganz die 3.000, weil parallel auch ohne Leerstand die bereits vorhandenen Haushalte aufgrund verschiedener weiterer Effekte kleiner werden.

Für die erfragten Altersgruppen unter Frage zwei sehen die Zahlen wie folgt aus: Basisjahr wieder ausgehend Jahr 2018, für die 0 bis unter 6 Jährigen 1.260 Einwohner. Für die 6 bis unter 18 Jährigen 1.899. Für das Jahr 2028 im real case für die 0 bis unter 6 Jährigen 1.267 und für die 6 bis unter 18 Jährigen 2.241. Sowie für den best case im Jahr 2028 für die 0 bis unter 6 Jährigen 1.360 und für die 6 bis unter 18 Jährigen 2.333 Personen für diese Altersgruppe.

Dabei ist zu beachten, dass in den beiden Szenarien die 1.250 neuen Wohnungen enthalten sind und die Unterschiede auf den jeweiligen Leerstand im gesamten Wohnungsbestand zurückzuführen sind.

Herr Dr. Vietze fragt nach, was er in der Veranstaltung am 19.11. falsch verstanden haben könnte. Er nennt die Aussage vom Leiter des Statistikamtes, dass die neu gebauten Wohnungen als Höchstgrenze in der Berechnung sind. Also nimmt man eine Veränderung an und wenn die Höchstgrenze erreicht ist. Wenn es keine Wohnungen mehr gibt, dann kann es nicht weiter wachsen, das ist berücksichtigt.

Die Ausführungen des Leiters lauteten weiter, dass man zusätzlich noch als zusätzlichen Angebotsfaktor in der Berechnung von SIKURS Wohnungen eingeben kann. Das wurde ausdrücklich nicht gemacht, lautete die Aussage.

Dezernent Herr Koppe geht davon aus, dass nicht über die 1.250 hinaus gemeint war. Er äußert, dass es einfach ein Missverständnis ist. Er bietet an, das im Nachgang in seinem Dezernat aufzuklären.

Herr Dr. Vietze bedankt sich für das Angebot.

**Quelle:** Sitzungsprotokoll des Jenaer Stadtrates vom 4.12.2019, Seite 9 bis 10